Synonymische Miscellaneen

vom

Schulrath **Dr. Suffrian.**

XXXIV.

Dass in meiner Bearbeitung der Europäischen Chrysomelen im fünften Bande der Linnaea Entomologica unter no. 2 Chr. fimbrialis St. (S. 7 ff.) aus Mangel eines ausreichenden Materials zwei verschiedene Arten mit einander verbunden seien, habe ich brieflich wiederholt gegen meine entomologischen Freunde ausgesprochen, und Herr Prof. Fuss in Herrmannstadt ist dadurch veranlasst worden, in seinen Beiträgen zur Siebenbürgischen Käferfauna (Verhandl. des Siebenbürg. Vereins für Naturw. 1861 no. 9 unter I. no. 1) die Unterschiede beider Arten in eingehender Weise zu erörtern. Diese Abhandlung scheint indess wenig bekannt geworden zu sein; auch in Dr. Gerstäcker's Bericht etc. für 1861—62 habe ich dieselbe nicht erwähnt gefunden und komme deshalb hier nochmals auf die Sache zurück.

Die erste dieser beiden Arten, welcher der Name Chr. **fimbrialis** St. Küst. verbleiben muss, ist das in der Linn. Ent. a. a. O. S. 8 als var. γ aufgeführte Thier. Sie ist von beiden die grössere, breit eirund, hinterwärts wenig erweitert, auf der Mitte ihrer Länge am stärksten aufgebuckelt und an der Wurzel der Deckschilde leicht eingesenkt. Die Unterseite des Körpers ist mit den Beinen und dem grösseren unteren Theile der Fühler metallisch schwarzblau oder dunkel stahlblau; die beiden unteren Fühlerglieder sind (meist nur an der Spitze und auf der Unterseite) mehr oder weniger geröthet, auch die Krallenhäkchen röthlich und die anderen Bauchringe hinten fein röthlich oder bräunlich gesäumt. Die Oberseite ist meist rein schwarz, zuweilen mit einem leicht metallischen, auch wohl ins Purpurbläuliche fallenden Schimmer, die Punktirung auf der Scheibe des Halsschilds ziemlich fein, aber dicht, auf den Deckschilden gröber, aber weniger zusammengedrängt, und auf dem Rücken finden sich zuweilen Ansätze undeutlicher und verworrener, durch längere schwielenartige, meist schon dem blossen Auge wahrnehmbare glatte Stellen getrennter Punktstreifen; der Zwischengrund ist glänzend und mit einer überaus feinen und vereinzelten Punktirung bestreut. Dabei ist ein breiter, an seiner oberen Begrenzung von einer undeutlichen, oft mehrfach verdoppelten Punktreihe eingefasster Seitenrand der Deckschilde bei gut erhaltenen

Stücken schön hell rothgelb, wie bei Chr. marginalis Duft., und nur bei älteren, wohl theilweise durch die Witterung verdorbenen, zu denen das a. a. O. von mir beschriebene Sturm'sche Stück gehören mag, trüber und schmutziger röthlichgelb. Dazu sind im Vergleich mit der folgenden die Vorderecken des Halsschilds weniger stumpf abgerundet, auch weniger abwärts gedrückt, wodurch das Halsschild vorn verhältnissmässig breiter erscheint; auch sind die Fühler in ihrem unteren Theile etwas mehr gestreckt, und der Längenunterschied des dritten und vierten Gliedes ist auffallender als bei der folgenden. Das ♂ unterscheidet sich von dem ♀ durch geringere Grösse, gröbere und dichter gedrängte, etwa dem ♀ der folgenden Art gleichkommende Punktirung der Deckschilde, auch das hinten ausgerandete und daselbst leicht eingedrückte letzte Hinterleibssegment.

In Oestreich ist diese Art, wie es scheint, weit verbreitet, aber nirgends häufig; sie ist in neuerer Zeit namentlich von Herrn Micklitz mehrfach aus Krain versandt worden. Bei dem erwähnten Sturm'schen, jetzt in meinem Besitze befindlichen Stücke ist Tyrol als Heimath genannt.

Die zweite, in den Sammlungen als Chr. hungarica Dej. gehende und künftig als **Chr. hungarica** Fuss zu bezeichnende Art ist kleiner, dabei verhältnissmässig schmaler, noch mehr gleich breit, ohne deutliche Einsenkung an der Wurzel der Deckschilde, und die höchste Wölbung des Rückens befindet sich bei ihr auf der hinteren Hälfte des Körpers. Die Punktirung des Halsschildes ist besonders nach den Seiten hin kräftiger als bei der vorigen, die der Deckschilde viel derber und dichter, die Punkte mehr oder weniger sternförmig ausgerissen, auf dem hinteren Drittel immer mehr runzlig verfliessend, mit gleichfalls feiner punktirtem, aber wenig glänzendem Zwischengrunde. Die hinteren Nahtecken der Flügeldecken sind scharf spitzwinklig, und dadurch sehr merklich von den ziemlich rechtwinkligen der vorhergehenden Art verschieden. Die Farbe ist ein an Unterseite, Beinen und Fühlern etwas helleres, auf der Oberseite trüberes Stahlblau oder Schwarzblau, nach Fuss auch wohl Bläulichgrün, der breite Seitenrand der Deckschilde trüb gebräunt (Linn. Ent. a. a. O. var. β), oder nur der umgeschlagene Rand derselben unscheinbar ins Bräunliche fallend. Die beiden unteren Fühlerglieder sind, wie bei der vorigen, auf der Unterseite und an der Spitze zuweilen geröthet. Die Punktirung der Deckschilde ist bei beiden Geschlechtern nicht verschieden; die ♂ unterscheiden sich jedoch durch den kleineren Körper, die etwas glänzendere Oberseite und einen kräftigen Längseindruck auf der Mitte des hinten leicht ausgerandeten letzten Bauchringes.

Auch das von Fuss a. a. O. S. 3 erwähnte, von mir gleichfalls früher verglichene Stück mit sehr fein punktirtem, ziemlich stark glänzendem Kopf- und Halsschilde ist ein solches ♂.

Diese Art ist meines Wissens in Deutschland noch nicht gefunden worden. Ich besitze sie aus Dalmatien (von Kunze, das Stück stammt von Ullrich) und Siebenbürgen (Fuss!) und habe ausserdem zahlreiche Exemplare aus den Sammlungen von Germar, Kunze und v. Heyden (meist von Frivaldzky, Ullrich oder Stentz eingesandt) aus Ungarn, wie auch aus den Sendungen von Herrn Fuss aus Siebenbürgen vergleichen können. Nach dem Letzteren ist sie in Siebenbürgen ziemlich weit verbreitet und wird dort auf den Blättern von Caltha und Telekia angetroffen.

Diagnosiren kann man beide Arten als:

1. Chr. fimbrialis Küst. Ovata atra nitida subtus cum pedibus atro-coerulea, elytris punctatis, margine laterali laete ferrugineo. Long. $3^3/_4$—$4^3/_4$ Lin.; lat. $2^3/_4$—$3^2/_3$ Lin.

Chr. fimbrialis Küst. Käf. Eur. II. 74! Redtenb. Fn. Austr. ed. II. 908. Fuss Beitr. etc. in d. Verhandl. etc. 1861 no. 9 p. 1!

Chr. fimbrialis var. γ Suffr. Linn. Ent. V. S. 7 no. 2.

Chr. molluginis Redtenb. Fn. Austr. ed. I. 544.

2. Chr. hungarica Fuss. Ovata atro-coerulea, elytris punctatis postice punctato-rugulosis, margine laterali obscure brunnescente aut concolore. Long. $3^1/_2$ – 4 Lin.; lat. $2^1/_2$ – $3^1/_3$ Lin.

Chr. hungarica Fuss Beitr. etc. l. c. 1861 no. 9 p. 1!

Chr. fimbrialis Suffr. Linn. Ent. V. S. 7 no. 2 excl. var. γ Fuss die Siebenbürg. Chrysomelen in den Verhandlungen etc. 1856 no. 2!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: 30

Autor(en)/Author(s): Suffrian Christian Wilhelm Ludwig Eduard

Artikel/Article: Synonymische Miscellaneen 264-266